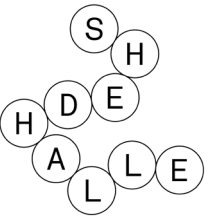


SHEDHALLE

JAHRESBERICHT 2024



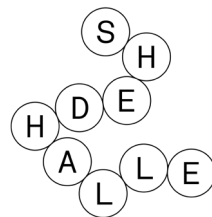
Protozone17 kuratiert von Lucie Tuma, Edgelands (Performance) by Simone Augtherlony & Jen Rosenblit, Photo: Irem Güngez

SHEDHALLE

JAHRESBERICHT 2024

INHALTSVERZEICHNIS

BERICHT DES VORSTANDS	3
BERICHT DES KURATORIUMS	4
PROGRAMMÜBERSICHT	5
PRESSE	24
BESUCHER*INNENZAHLEN	29
VEREIN	30



Shedhalle/Rote Fabrik, Seestrasse 395,
8038 Zürich, Switzerland
mail@shedhalle.ch

BERICHT DES VORSTANDS

«The learning process is something you can incite,
literally incite, like a riot.»

- Audre Lorde

Liebe Mitglieder und Interessierte
des Shedhalle-Vereins

In Zeiten globaler Unklarheiten und geopolitischer Spannungen lohnt es sich, an die Geschichte der Shedhalle zu erinnern. Seit ihrer Gründung war sie ein Ort des Wandels, der Reflexion und der künstlerischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Prozessen. Von den Anfängen in der Roten Fabrik bis zur heutigen prozessbasierten Ausrichtung hat die Shedhalle stets Räume geschaffen, um neue künstlerische und soziale Formen zu ermöglichen und zu diskutieren.

Wie viele andere Kunstinstitutionen stand die Shedhalle auch im Jahr 2024 vor der Herausforderung, sich den aktuellen politischen Entwicklungen zu stellen und differenzierten Diskussionen Raum zu geben – ein Jahr voller Neuanfänge, Umbrüche und Abschiede. Im Herbst 2024 begann das letzte Jahr des kuratorischen Teams Thea Reifler, Phila Bergmann, Lucie Tuma und Michelangelo Miccolis.

Charakteristisch für die Shedhalle ist, dass das kuratorische Team alle fünf Jahre wechselt und so Raum für neue Formate und Perspektiven schafft. In den vergangenen vier Jahren hat uns das Team mit dem einzigartigen, dynamischen Ausstellungsformat Protozone für prozessbasierte Kunst begleitet. Wir freuen uns auf die verbleibende gemeinsame Zeit.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Entscheidung des Vorstands, zum 40-jährigen Bestehen der Shedhalle im Jahr 2025 ein eigen initiiertes Jubiläumsprojekt zu realisieren. In diesem Zusammenhang wurden auch die Mitgliedschafts-Formen aktualisiert. Dabei war es uns wichtig, die Optionen den aktuellen Bedürfnissen potenzieller Mitglieder anzupassen. Neu gibt es folgende Mitgliedschafts-Formen:

- BASIS Mitgliedschaft - CHF 40 pro Jahr, CHF 30 pro Jahr reduziert für Studierende, Auszubildende, AHV, IV, Kulturlegi
- Mitglied PLUS - CHF 65 pro Jahr, freier Besuch in der Shedhalle mit Begleitperson möglich
- Mitglied 4LIFE - CHF 500 einmalig, PLUS-Mitgliedschaft auf Lebenszeit mit Nennung auf der Shedhalle Website und im Jahresbericht
- PARTNER - ab CHF 1'000 pro Jahr, 4LIFE-Mitgliedschaft mit zwei übertragbaren PLUS-Mitgliedskarten

In diesem Jahr hat sich die Shedhalle weiter mit Ansätzen für Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit auseinandergesetzt. Mit dem nun verbindlichen Kodex gegen sexualisierte Gewalt, Mobbing und Diskriminierung setzt die Shedhalle ein klares Zeichen für ein diskriminierungskritisches und diversitätssensibles Umfeld. Im Geiste des kontinuierlichen Wandels freuen wir uns, die neuen Vorstandsmitglieder willkommen zu heissen: Seit Juni 2024 verstärken Céline Brunko und Pascal Sterchi den Vorstand der Shedhalle.

Gleichzeitig verabschieden wir uns bei Sarah Mehler, die den Vorstand per Oktober

2024 verliess, um einen neuen Weg an der Kaserne Basel einzuschlagen. Sarah Mehler hat die Shedhalle massgeblich mitgeprägt. Sie war von 2000 via 2011 die Geschäftsleitung der Shedhalle und ab 2018 Vorstandsmitglied der Shedhalle mit Hauptverantwortung für Finanzen. Wir möchten uns ganz herzlich bei Sarah Mehler für ihr Engagement für die Shedhalle bedanken und wünschen ihr alles Gute für ihren weiteren Weg.

Auch bedanken möchten wir uns bei allen Mitwirkenden: bei der aktuellen Geschäftsleitung Sonia d'Agrain, sowie bei dem ganzen Team – Sara Gasteiger, Thea Reifler, Phila Bergmann, Lucie Tuma, Michelangelo Miccolis, Vanessa Bosch, Stefan Stojanovic, Alice Speller, David Knuckey, JB Beovardi, Whatiq Al-Ameri, Blask (V) Pierzyski, Maimuna Kinteh, Neyen Pailamilla und Alice Speller. Danke für euren grossartigen Einsatz, durch den die Shedhalle der lebendige Ort ist, wie wir ihn das ganze Jahr über antreffen durften.

Um den Worten von Audre Lorde gerecht zu werden – bleiben wir bestrebt, neue Prozesse anzustossen, diese weiterzuverfolgen und mit Euch umzusetzen. Wir blicken voller Vorfreude auf ein weiteres Jahr mit Euch und danken allen Vereinsmitgliedern herzlich für euer Engagement und eure Unterstützung. Wir freuen uns darauf, euch bald wieder in der Shedhalle willkommen zu heissen.

Vorstand des Vereins Shedhalle

BERICHT DES KURATORIUMS

Liebe Freund*innen der Shedhalle

Erstmal möchten wir uns von Herzen bedanken - für alle Besuche, den Austausch, die gemeinsamen Prozesse, die in der Shedhalle nur mit Euch stattfinden konnten. Das Jahr 2024 hat uns aufs Neue gezeigt, was es bedeutet, einen Raum für prozess-basierte Kunst zu leiten. Die ProtoZonen sind Rahmen für künstlerische Prozesse, die mit gesellschaftlichen Prozessen aufs Engste verknüpft, beziehungsweise gar nicht zu trennen sind.

2024 war für die Beteiligten der ProtoZonen und unserer Kollaborationen die Auseinandersetzung mit Fragen wichtig wie:

- Wie bewegen wir uns zusammen durch die Schatten der Ereignisse unserer Zeit? (*Proto-Club5: SHADE*)
- Wie können wir einander nahe bleiben und solidarisch über Differenzen hinweg? (*ProtoZone14: Staying Close*)
- Wie mit dem Druck der Zeit umgehen? (*ProtoZone15: Time is Pressure*)
- Wie sieht queere Solidarität im Angesicht anhaltender Angriffe aus? (*Queer Bay Day*)
- Wie die Kraft des totalen Vertrauens erlangen? (*Living Gaya Dreaming Hagay*)
- Wie schaffen geteiltes Essen und Musik Verbindungen? (*Lange Nacht der Museen*)
- Was, wenn wir Erwartungen loslassen und stattdessen auf das vertrauen, was auftaucht? (*ProtoZone16: Hallucinogenesis*)
- Was bleibt (uns) übrig? (*ProtoZone17: Stories of those left behind*)

All diese Fragen sind nicht abschliessend zu beantworten. Sie sind schon lange präsent in der Shedhalle und sie hallen weiter nach.

Da aber zumindest die ProtoZonen jedoch 2025 zum Abschluss kommen, möchten wir dem Konzept hier nochmals etwas Raum geben. Das Programm ProtoZonen 2020-2025 basiert auf einem künstlerisch-kuratorischen Score, also auf wenigen Sätzen, die von den Beteiligten jeweils immer neu interpretiert werden. Deshalb bietet sie Raum für genau diese Parallelität und Überlappung von Fragen und Prozessen.

- Das Format, mit dem wir in der Shedhalle arbeiten, heisst *ProtoZone*.
- Die Shedhalle ist ein Raum für prozess-basierte Kunst.
- Jede ProtoZone hat eine Hi- und Lo-Intensity-Phase

Was bedeutet eigentlich das Wort «ProtoZone»? Vielleicht kennst Du das Wort «Prototyp». Das ist, wenn jemand etwas erfindet und einen Entwurf macht. Die ProtoZone befindet sich immer in der Entwicklung. Jede ProtoZone ist nur eine Version von vielen möglichen Versionen.

Das Wort «Zone» kennst Du vielleicht aus Science-Fiction-Romanen. Wenn es einen Bereich gibt, in dem die Dinge anders sind, als ausserhalb davon. Vielleicht fühlt dieser Bereich sich anders an, vielleicht passieren dort seltsame Dinge, vielleicht gelten dort andere Gesetze und Regeln.

Das Wort ProtoZone klingt auch ein bisschen wie Protozoen. Protozoen sind einzellige Organismen. Eine ProtoZone ist leben-

dig, sie bewegt sich und kann sich mit der Zeit verändern.

Wir bezeichnen die ProtoZone als Ausstellungsformat für prozessbasierte Kunst. Denn der Fokus liegt auf dem künstlerischen Prozess und dem Teilen dieses Prozesses.

Jede ProtoZone hat eine HI- und eine LO-Intensity-Phase. Die HI-Intensity-Phase kannst Du Dir wie ein kleines Festival vorstellen. Künstler*innen sind da und treffen einander und die Besuchenden. Sie teilen ihre Prozesse und treten in Austausch. Es gibt Musik, Performances, Workshops, Essen und Trinken. Manchmal verbringen wir mehrere Tage und Nächte zusammen in der Shedhalle.

Die LO-Intensity-Phase ist eher wie eine Ausstellung. Du triffst weniger Leute und mehr Kunstwerke im Raum. Du kannst Texte lesen oder zu kleinen Veranstaltungen kommen, um mehr über die Praxis der Künstler*innen zu erfahren. Es gibt auch immer einen Ort zum Ausruhen in der ProtoZone.

Im Grunde sind also die Wörter «ProtoZone», «prozessbasierte Kunst» und «HI- und LO-Intensitätsphase» nur erfunden. Sie werden zu dem, was die Künstler*innen, die Kurator*innen und die Besucher*innen aus ihnen machen. Danke, dass Du Teil der ProtoZonen wurdest und hoffentlich auch dieses Jahr wieder wirst. Wir freuen uns auf unser letztes Jahr mit Euch, den ProtoZonen, der Shedhalle, dem Zürichsee.

Eure Phila & Thea

PROGRAMMÜBERSICHT 2024

23.03.2024	<i>ProtoClub5: SHADE</i>	in Kollaboration mit Studio Magazine. Mit Channel6, Chaos Angel, PHUM, soungou.
06.04.2024 - 26.05.2024	<i>ProtoZone14: Staying Close</i>	mit Cally Spooner, Tai Shani, Alex Baczyński-Jenkins, Politics of Doughs, Ivo Dimchev, Naghmeh Manavi, aLifveForms, The Institute for Embodied Creative Practices, CA Conrad und DIVAS. Kuratiert von Phila Bergmann, Michelangelo Miccolis, Thea Reifler, Lucie Tuma.
07.06.2024 - 04.08.2024	<i>ProtoZone15: Time is Pressure</i>	mit Débora Delmar, Daniel Felstead, Dora García, nvk, SERAFINE1369. Artist-in-Residence: Fernanda Muñoz-Newsome. Kuratiert von Michelangelo Miccolis.
01.08.2024	<i>Queer Bay Day 2024</i>	in Kollaboration mit dem Clubbüro IG Rote Fabrik und SLOCH.
23.08.2024 - 01.09.2024	<i>Theaterspektakel: Living Gaya Dreaming Hagay</i>	in Kollaboration mit Shu Lea Cheang, Dondon Hounwn & Elug Art Corner.
07.09.2024	<i>Lange Nacht der Zürcher Museen</i>	Performances von WAT TAKLAEW, Sarai Rose Duke. Kuratiert von Vanessa Bosch.
13.09.2024 - 03.11.2024	<i>ProtoZone16: Hallucinogenesis</i>	mit He Shen, Dondon Hounwn & Temu Basaw, LABOUR, Omsk Social Club, Elizabeth Pirela Gonzalez & Simon(e) Jaikiriuma Paetau, Tai Shani, Nikhil Vettukattil, X COLLECTIVE X, Mirkán Deniz. Kuratiert von Phila Bergmann und Thea Reifler.
15.11.2024 - 12.01.2025	<i>ProtoZone17: Stories of Those Left Behind</i>	mit Simone Aughterylony & Jen Rosenblit, Undead Matter, Sabian Baumann, Bo Choy, Sarah Doerfel, Jassem Hindi & Sina Seifee, Enad Marouf, Salty Xi Jie Ng, Undead Matter, queer space working group. Kuratiert von Lucie Tuma.

ProtoClub5: SHADE

23.03.2024

Wie können wir uns zusammen durch die Schatten der Ereignisse unserer Zeit bewegen? SHADE war ein gemeinsamer schweiss- und tränenreicher Tanz. Shedhalle x STUDIO Magazine lud ein, gemeinsam Bewegung in alles zu bringen, was die Nervensysteme gerade belastet. Der Abend begann mit einem gemeinsamen Kochen und Essen. Mit Einbruch der Dunkelheit stiegen wir langsam in den Tanz ein um das Ende der Umbauzeit der Shedhalle und den Beginn des Frühlings zu zelebrieren

in Kollaboration mit Studio Magazine.
Mit Channel6 & Chaos Angel,
PHUM, songou

mit Unterstützung durch Clubbüro
Rote Fabrik & Rhizom Sound System

kuratiert von Phila Bergmann
& Thea Reifler



Open Decks mit Chaos Angel und Channel6



Umbau der Shedhalle während der Winterpause

ProtoZone14: Staying Close

06.04.2024 - 26.05.2024

Für ProtoZone14 kam das kuratorische Team der Shedhalle mit dem Wunsch zusammen, nah an den Beziehungen und der Arbeit zu bleiben, die sie in den letzten vier Jahren entwickelt haben.

Mit Staying Close luden sie dazu ein, neue Wege zu entdecken, einander nah zu sein und es zu bleiben. Sie suchten nach einem veränderten Verständnis von Zeit und Zusammenarbeit, von Geschichte(n) und Praxis. Für sie bedeutete dies, dass sie trotz und gerade wegen ihrer Unterschiede nach Formen der Solidarisierung suchten.

ProtoZone14 beherbergte einen Film und eine ortsspezifische Installation. Der Rest des Raums und der Zeit war dem gewidmet, was sie dann für am dringlichsten hielten: live zusammenzukommen. Sie luden ein zu Tanz, Poesie, Musik, Ausflügen, Workshops und gemeinsamen Essen.

mit Cally Spooner, Tai Shani, Alex Baczyński-Jenkins, Politics of Doughs, Ivo Dimchev, Naghmeh Manavi, aLifveForms, The Institute for Embodied Creative Practices

Unterstützt von Stadt Zürich Kultur und Kanton Zürich Fachstelle Kultur (für The Institute for Embodied Creative Practices)

kuratiert von Phila Bergmann, Michelangelo Miccolis, Thea Reifler, Lucie Tuma
kuratorische Assistenz Vanessa Bosch
Produktionsassistenz für Cally Spooner: nick von kleist



"Federico" Performance von Alex Baczyński-Jenkins; aufgeführt von Jayson Patterson und Nick Finegan



"DEAD TIME (Maggies Solo)" von Cally Spooner



"METCH" Performance von Ivo Dimchev



bánh baos mit Politics of Doughs (Larissa Tiki Mbassi, Cynthia Mai Ammann und Zoé Nguyen)



"My Bodily Remains, Your Bodily Remains, And All The Bodily Remains That Ever Were, And Ever Will Be" von Tai Shani



Mittagessen mit den Studierenden der HGBLeipzig während des Institute for Embodied Creative Practices



CA Conrad zu Gast während des Institute for Embodied Creative Practices



Exkursion zu IKEALity in Dietlikon mit aLiveforms (fed and cared for by JP Raether)

ProtoZone15: Time is Pressure

07.06.2024 - 04.08.2024

Protozone15: Time is Pressure brachte sechs bestehende Projekte von fünf internationalen Künstler*innen zusammen, die bis auf eines alle nach 2020 entstanden sind. Ihre Präsentation war dramaturgisch organisiert, sowohl räumlich als auch in Bezug auf die Zeit. Wir wollten unsere Forschung zum Verständnis künstlerischer Prozesse weiter ausbauen, indem wir uns diesmal auf Prozesse der Präsentation und die Lebensdauer eines Werks sowie auf die laufenden Prozesse unserer langfristigen Zusammenarbeit mit den eingeladenen Künstler*innen konzentrierten.

Der Körper:

Der performende Körper ist überlastet, isoliert, ängstlich und muss ständig anpassungs- und widerstandsfähig sein. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der Körper, der zwar präsent, aber meist nicht anwesend ist. Die ausgestellten Arbeiten zeigen den Körper als Mensch, als Avatar und als Stellvertreter, der unter dem Druck der Zeit steht und gleichzeitig auf ihn antwortet und ihn ablehnt.

Das Archiv:

Das Archiv ist eine Inszenierung eines Selbst, das ständig aufzeichnet und überwacht, während es im Gegenzug mit oder ohne Zustimmung ebenso aufgezeichnet und überwacht wird. Die anwesenden Künstler*innen tragen dem Rechnung, indem sie ihre kulturellen, sozialen und persönlichen Archive in der Gegenwart zusammenführen. Sie finden im Archiv ihre Handlungsfähigkeit, indem sie die Zeit als nichtlinear darstellen und damit ihren Körper und ihre Identität als unfixiert und vielschichtig.

Die Partitur:

Die Ausstellung als dramaturgisches Mittel, die ihre Öffnungszeiten als Partitur präsentiert, um diese realen institutionellen Beschränkungen sowohl hervorzuheben als auch zu durchbrechen. Die Behandlung der Werke als eigenständige Performances eröffnet die Möglichkeit einer konstanten Aufführungszeit, mit oder ohne Anwesenheit von Live-Performer*innen. Stattdessen werden die Besucher*innen in den Mittelpunkt gestellt und die Zeit als Leitfaden für die Rotation der Werke genutzt, unabhängig davon, wann man die Ausstellung betritt.

*Der Titel «Time is Pressure» ist Cally Spooners Worten zu DEAD TIME (Maggie's Solo) 2021 entlehnt, das in unserer letzten Protozone14: Staying Close als Prolog zur aktuellen Ausstellung gezeigt wurde.

mit Débora Delmar, Daniel Felstead, Dora García, nvk,
SERAFINE1369

Artist-in-Residence: Fernanda Muñoz-Newsome

kuratiert von Michelangelo Miccolis
produziert von nick von kleist



Performance "III (something flat, something cosmic, something endless)" von SERAFINE1369



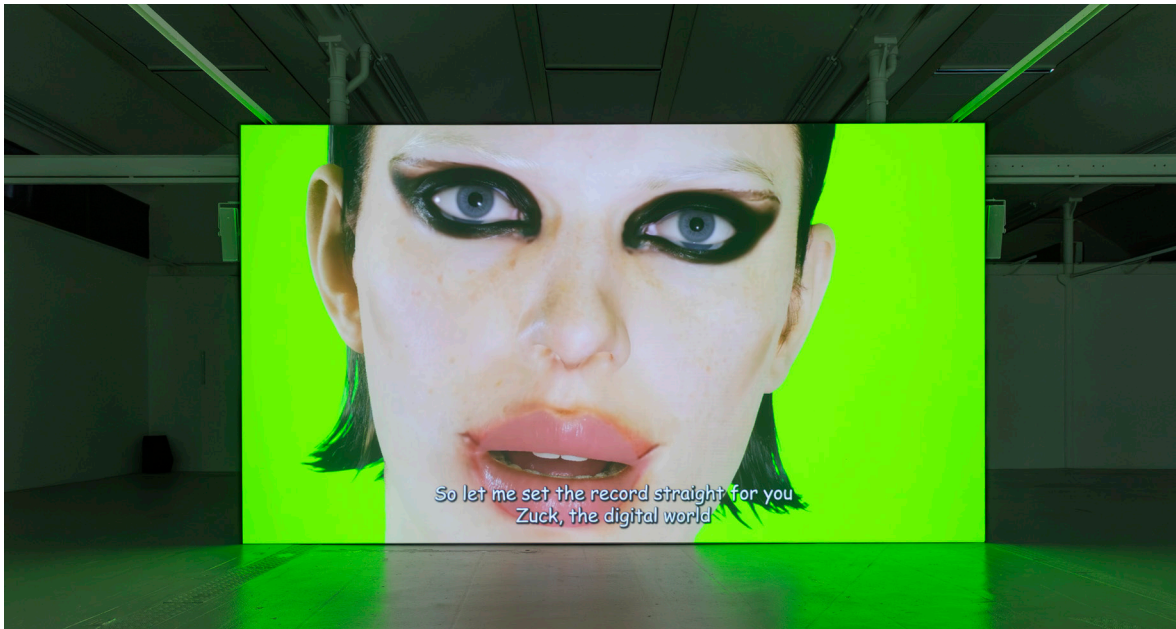
Performance "The Bug (The future is behind us)" von Dora García



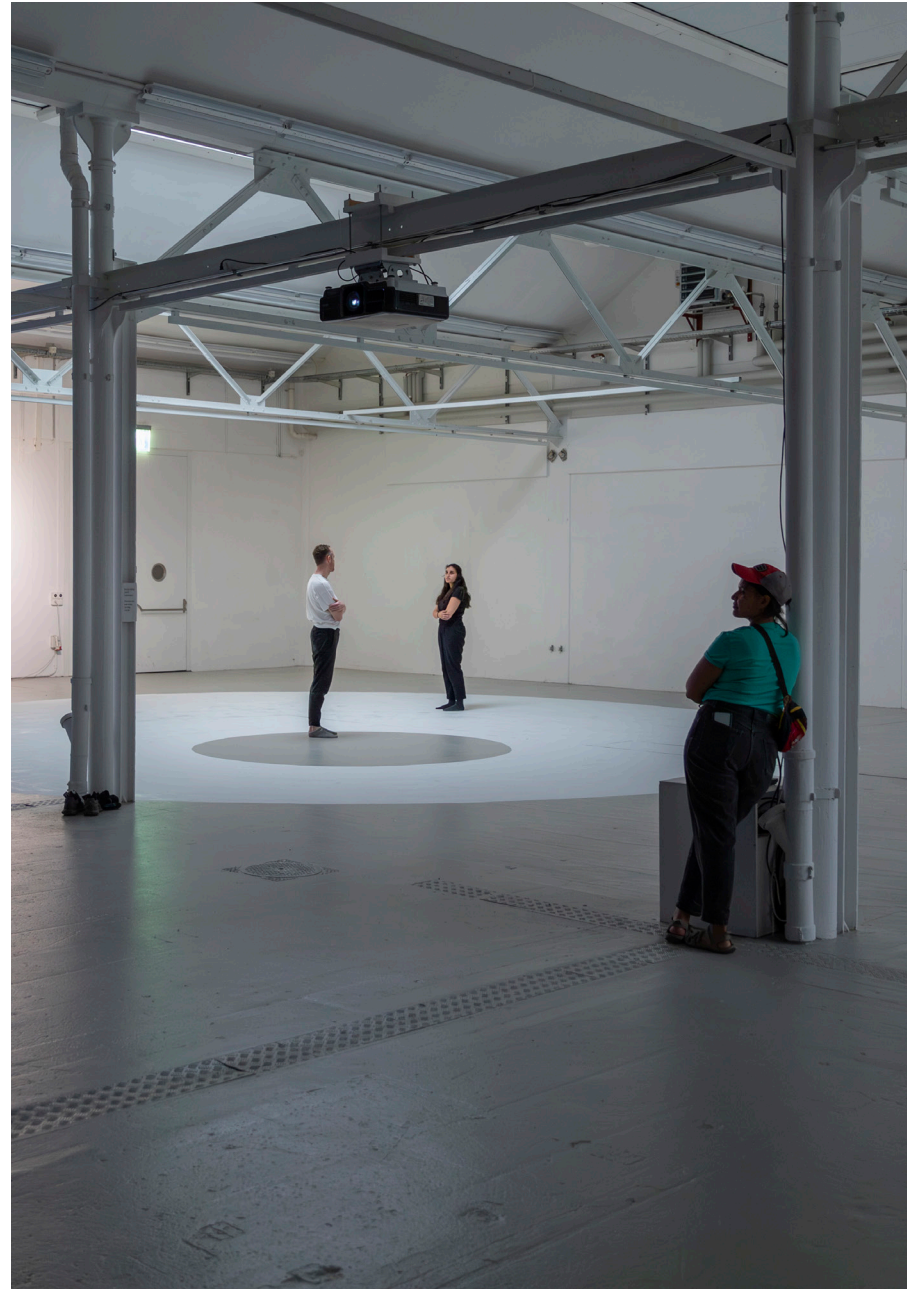
Performance "Révolution" von Dora García



"start-screen-spiral" von nvk



"The Metaverse in Janky Capitalism" von Daniel Felstead



Performance "Two Planets Have Been Colliding for Thousands of Years" von Dora García

Queer Bay Day 2024

01.08.2024

Am 1. August 2024 fand im Innenhof der Roten Fabrik und am Seeufer zum vierten Mal der „Queer Bay Day“ statt – ein Sommerfest für die LGBTQIA+ Szene und Kultur in Zürich und der gesamten Schweiz.

Der 1. August wurde erneut zu einem Tag der queeren Solidarität. Dies angesichts der anhaltenden Angriffe auf die Rechte queerer Menschen und der politischen Infragestellung von queeren Identitäten und Lebensweisen.

Es gab verschiedenen Workshops und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Mitgliedern der lokalen und internationalen LGBTQIA+-Community. Es wurde zu Musik getanzt, gegeschlemmt, geschmust und geschwommen. Anna Rosenwasser gab eine erste Augustrede.

Initiiert wird der Queer Bay Day von Clubbüro IG Rote Fabrik und Shedhalle und SLOCH. Umgesetzt wird er in Zusammenarbeit mit LGBTQIA+ Initiativen aus Zürich und der Schweiz. After-hour in Kollaboration mit Toxi. Der Anlass ist nicht kommerziell und unabhängig von Sponsor*innen.

Alle Einnahmen des Queer Bay Day wurden an queere Organisationen gespendet, die sich international und besonders in Krisengebieten für LGBTQIA+ Personen und ihre Rechte einsetzen.



Workshop in der Shedhalle mit Fernanda Muñoz-Newsome



Erste-August-Rede von Anna Rosenwasser

Living Gaya Dreaming Hagay

23.08.2024 - 01.09.2024

«Living Gaya Dreaming Hagay» ist ein Kunst-Projekt in drei Teilen: Es zeigt eine Performance, eine Ausstellung und eine Installation.

GAYA skizziert eine spirituelle Welt - die Verschmelzung von Körper und Seele, um 'snhiyi', eine Kraft des totalen Vertrauens, wieder zu erlangen. HAGAY sind geschlechtslose Geistwesen, die ihr Wissen über Rituale, die Jagd und das Weben teilen. LIVING GAYA DREAMING HAGAY vermittelt das Lebensprinzip der GAYA und den Geist der HAGAY mit Ritualen, Erzählungen, Bewegungen und Balladen.

Eine alte Legende der Truku-Indigenen in Taiwan erzählt von einem Jäger, der während der Jagd von einem plötzlichen Regenschauer überrascht wurde. Der Jäger fand Schutz in einer Baumhöhle und fiel in einen tiefen Schlaf. Im Traum begegnete er einer Gruppe von fluiden Geistwesen, weder Mann noch Frau, die sich «Hagay» nannten. Diese übermittelten dem Jäger das Wissen über Rituale, die Jagd und das Weben. Der Jäger wachte auf, ging zurück in sein Dorf und teilte das Wissen der Hagay mit seinen Mitmenschen.

Auf Basis dieser teils überlieferten, teils erfundenen Erzählung haben die Multimediakünstlerin Shu Lea Cheang und Dondon Hounwn, Künstler und praktizierender Schamane der Truku-Indigenen, ein künstliches Universum entworfen. In drei verschiedenen Formaten - einer Performance, einer Multimedia-Ausstellung und einer textilen Installation - erforschen die beiden die Verbindungen von queeren Lebensentwürfen, Schamanismus und zeitgenössischer Technologie.



Performance "Living Gaya Dreaming Hagay" auf der Landwiese

Eine Produktion von Elug Art Corner. Entwickelt und präsentiert in Zusammenarbeit mit Shedhalle und Zürcher Theater Spektakel.



Performance "Living Gaya Dreaming Hagay" auf der Landwiese



Performance "Living Gaya Dreaming Hagay" in der Shedhalle



Performance "Living Gaya Dreaming Hagay" in der Shedhalle

Lange Nacht der Zürcher Museen

07.09.2024

Konzert von WAT TAKLAEW, partizipative Performance von Sarai Rose Duke
und Screening von Hugo de Almeida Pinho

kuratiert von Vanessa Bosch



Partizipative Performance "Fairplay" von Sarai Rose Duke



Konzert von WAT TAKLAEW

ProtoZone16: Hallucinogenesis

13.09.2024 - 03.11.2024

Protozone16: Hallucinogenesis stellte die nicht-materiellen Aspekte als Grundlage für künstlerisches Arbeiten in den Mittelpunkt.

Der Begriff Hallucinogenesis als Wortneuschöpfung beschreibt die Anerkennung und Wertschätzung von Intuition, Traum, Erinnerung und Halluzination in kreativen Prozessen von künstlerischer Arbeit und Kunstwahrnehmung.

In ProtoZone16 liessen die beteiligten Künstler*innen und Besucher*innen in einem Prozess der Hallucinogenesis das auftauchen, was unter der Oberfläche verborgen war.

Die Künstler*innen erinnerten, forschten, beschwörten und schafften Momente des Innehaltens und Zuhörens. Ihre Ansätze reichen vom Weben und experimentellen Schreiben über die Erforschung psychoaktiver Substanzen bis hin zum Aufspüren und Erneuern überlieferter Erzählungen, Mythen und Rituale. Gleichzeitig setzten sie sich intensiv mit Themen wie Techno-Musik, zeitgenössischen Technologien oder Geschlechterpolitik auseinander.

Sie zeigten Videoinstallationen, Klangrituale, Malerei, Drucke und Skulpturen, Real Game Play, Austauschformate und Workshops – die sich in den Phasen hoher und niedriger Intensität der ProtoZone entfalteten.

Diese ProtoZone lud dazu ein, Erwartungen loszulassen und stattdessen auf das zu vertrauen, was auftauchen wird.

mit He Shen, Dondon Hounwn & Temu Basaw, LABOUR, Omsk Social Club, Elizabeth Pirela Gonzalez & Simon(e) Jaikiriuma Paetau, Tai Shani, Nikhil Vettukattil, X COLLECTIVE X, Mırkan Deniz.

Unterstützt durch Stadt Zürich Kultur, Ministry of Culture Taiwan (Dondon Hounwn & Temu Basaw), Office for Contemporary Art Norway (Nikhil Vettukatil), Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (LABOUR, Omsk Social Club, Simon(e) Jaikiriuma Paetau), SüdKulturFonds (Elizabeth Pirela Gonzalez), Gathering London (Tai Shani), Oertli Stiftung (X COLLECTIVE X), Albert Huber-Stiftung.

kuratiert von Phila Bergmann und Thea Reifle
kuratorische Assistenz Vanessa Bosch.



"círculo de palabras" mit Elizabeth Pirela Gonzalez & Simon(e) Jaikiriuma Paetau



"Tofutopia" von He Shen



Aktivierung von "death levels us all" von LABOUR



"Scripts Mundi" von Omsk Social Club



Workshop "The Institute for Scene Experiments: Surplus Reality" mit Nikhil Vettukattil



"The Reappearing of Ever-Changing Dwelling" von Temu Basaw



vorne: "Children of Lifelessness", hinten: "Our Astrolatrous Communes III" von Tai Shani

ProtoZone17: Stories of Those Left Behind

15.11.2024 - 12.01.2025

Diese Protozone sammelte Geschichten derer, die zurückgelassen werden. Es sind Geschichten von Verlust und dem, was nach Tod, Zerstörung oder Auslöschung bleibt. Wer oder was wird zurückgelassen, und wie können diese Geschichten erzählt werden?

Stories of Those Left Behind wehrt sich gegen die Auffassung einer Welt, die in die Bereiche der Lebenden und Toten, in das Lebendige als existent und das Tote als nicht-existent aufgeteilt ist. So entstanden Zufluchtsorte auf einer unaufgeregten Hinterbühne, die sich darum kümmert, was (uns) übrig bleibt.

Ein Mensch wird zurückgelassen, wenn eine geliebte Person stirbt. Menschen werden zurückgelassen, wenn sie gesellschaftlich ausgeschlossen, diskriminiert oder gar vernichtet werden. Mehr-als-menschliche Existenzweisen werden zurückgelassen, wenn ihre Lebensräume zerstört werden und sie aussterben. Jede dieser Erfahrungen hinterlässt Spuren in Form von Erinnerungen, Objekten oder Geschichten. Diesen Spuren Aufmerksamkeit zu schenken, ist eine Form von Trauerarbeit.

Die teilnehmenden Künstler*innen zeigten Wege auf, wie sie mit persönlichen, kollektiven und planetaren Verlusten umgehen. Sie schlugen vor, wie wir unsere Beziehungen zu Verstorbenen pflegen und in Kontakt mit unseren Ahnen*innen treten können. Möglicherweise besteht die Erinnerung an diese in unseren Körpern fort, prägt unsere Vergangenheit sowie unsere Zukunft.

ProtoZone17 - Stories of Those Left Behind fragte nach Verwandtschaften, die über Blutlinien und biologische Herkunft hinausgehen. Sie fragte auch: Wie können wir Beziehungen zu mehr-als-menschlichen Wesen aufbauen? Was können wir von ihnen über Fürsorge und Vergänglichkeit lernen?

In den Arbeiten entstanden Räume, in denen Vergänglichkeit sichtbar wurde. Diese Räume waren zugleich intim und monumental. Sie hielten die Zeit an, verlangsamten oder dehnten sie. Denn der Tod verändert unser Verhältnis zur Zeit. Wie lebt es sich in dieser anderen, neuen Zeitlichkeit?

mit Simone Aughterlony & Jen Rosenblit, Undead Matter, Sabian Baumann, Bo Choy, Sarah Doerfel, Jassem Hindi & Sina Seifee, Enad Marouf, Salty Xi Jie Ng, Undead Matter, queer space working group

mit freundlicher Unterstützung durch Stadt Zürich Kultur, Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Deutschland, NeuStartKultur, npn, K3, OCa, temperatio, Zhdk, IPF und dem Friedhof Forum der Stadt Zürich.

kuratiert von Lucie Tuma
kuratorische Assistenz David Dragan



"Performing Earth" von Sabian Baumann



"required by sorrow" von Salty Xi Jie Ng



"And Now It Is Night" von Enad Marouf



"SUN EATERS" von Jassem Hindi & Sina Seifee



"Truce" von Sarah Doerfel



"Yearnings of the exiled souls" von Bo Choy



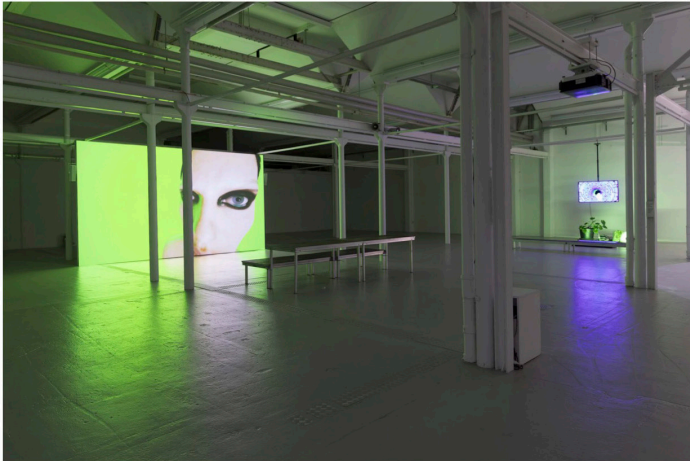
Performance/ Aktivierung "Edgelands" von Simone Augtherlony & Jen Rosenblit

"ProtoZone 15: Time is Pressure" at Shedhalle Zürich

13.06.2024

READING TIME 3'

SHARE



Participating artists:
Débora Delmar, Daniel Felstead, Dora García, nvk, SERAFINE1369
Artist in residence: Fernanda Muñoz-Newsome

Curated by
Michelangelo Miccolis

Produced by
Nick von kleist

UPCOMING:

Performance 23/06 17:00 – 19:00

III (something flat, something cosmic, something endless) by SERAFINE1369
Sound Design: Josh Anio Grigg
Presented in collaboration with Gessnerallec

at Shedhalle Zürich
until August 4, 2024

Our time is under pressure. It is social and geological; emotional and physical. Time has been accelerated, and now we are facing both its immediacy, and its pressure.

How to deal with the confluence of our presents, and its constant revisions on the narratives of our pasts? What are the possible futures that can come from the ever constricting presence of time? And how to find agency in the pressure of time, finding our self or selves as glitches in its relentless desire for progress?

the body

The performing body is overworked, isolated, anxious, and continues to be asked to adapt and be resilient. Both present, but mostly absent from the exhibition space, the body is of central focus. The works exhibited present the body as human, avatar and representational, under the pressure of time, both responding as well as rejecting it.

the archive

The archive is a production of the self, one that is always recording and monitoring, while the same is being done to it in return, with and without our consent. The artists present take this into consideration, merging their cultural, social, and personal archives into the present tense. They find agency in the archive, presenting time as nonlinear and with it their body and identity as unfixed and multiplicitous.

the score

The exhibition as a dramaturgical device, presenting its opening hours as a score to both highlight and disrupt these real institutional limitations. Treating the works as performances of their own opens up the possibility of constant performance time, with or without a live performer present. Instead focus is placed upon the visitor, allowing time to act as a guide through the works' rotation regardless of when one enters the exhibition.

"Protozone15: Time is Pressure," brings together six existing projects by five international artists, with all but one produced after 2020. Their presentation is organized dramaturgically, both spatially and in relation to time. In so doing we are committed to further extending our research into understanding artistic processes, this time by focusing on processes of display and the lifespan of a work as well as in the ongoing processes of our long term collaborations with the invited artists.



Von links nach rechts: Dondon Hounwn, Shu Lea Cheang, Ping-Yi Chen



Foto: Hsuan Lang Lin

ZTS

«IN UNSEREM VERSTÄNDNIS SIND WIR ALLE TEIL VON GAYA»

Shu Lea Cheang ist eine der aufregendsten Multimedia-Künstler*innen und Filmemacher*innen der Gegenwart. Sie arbeitet mit verschiedenen Medien und Formaten, darunter Installation, Performance, Netzkunst, Kunst im öffentlichen Raum, Videoinstallation, Spielfilm und mobile Webserien. Ihr künstlerisches Schaffen zeugt von der Vorstellungskraft und dem Wunsch, die Grenzen von Gesellschaft, Geografie, Politik und Wirtschaftsstruktur zu überschreiten und so Geschlechter, Rollen, Mechanismen usw. neu zu definieren. Dazu entwirft sie auch immer wieder Sci-Fi-Erzählungen, wie das «*Living Gaya Dreaming Hagay*» Universum, das sie zusammen mit Dondon Hounwn erarbeitet hat – und das im August am Zürcher Theater Spektakel gezeigt wird.

Dondon Hounwn ist Künstler und Schamane der Truku-Indigenen in Taiwan. Seine Arbeit ist medien-, generationen- und kulturübergreifend und verbindet das Wissen seiner Vorfahren mit einer avantgardistischen, geschlechterübergreifenden Ästhetik. Sein vielfältiger Hintergrund umfasst eine Ausbildung in indigenem Tanz, Musik und Theater sowie eine Tätigkeit als Kulturmanager und Dozent. Arbeiten von Dondon Hounwn wurden in zahlreichen renommierten Gallerien und Museen ausgestellt, u.a. im National Taiwan Museum of Fine Arts.

Das von Lea Loeb geführte Interview mit Shu Lea Cheang, Dondon Hounwn und der Produzentin Ping-Yi Chen fand am 5. Juli über Zoom auf Englisch und Mandarin statt. Lea Loeb nahm aus Zürich teil, Shu Lea Cheang aus Frankreich, Ping-Yi Chen war aus der Metropole Taipeh zugeschaltet, und Dondon Hounwn aus seinem Heimatdorf in den Bergen Taiwans.

Vielen Dank, Shu Lea, Dondon und Ping-Yi, dass ihr euch Zeit nehmt für dieses Gespräch. Wir freuen uns, euch in einigen Wochen in Zürich mit eurer Arbeit «Living Gaya Dreaming Hagay» begrüßen zu dürfen. Es wird das allererste Mal sein, dass eure Arbeit in der Schweiz zu sehen ist. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt mit der Shedhalle Zürich, das im Rahmen des Festivals zu sehen sein wird.

Die Präsentation in Zürich ist Teil einer langjährigen Recherche. Könnt ihr mir mehr darüber erzählen? Ich bin auch neugierig, mehr über eure Zusammenarbeit zu erfahren. Wie genau arbeitet ihr als künstlerisches Team zusammen und wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

SLC Unsere Zusammenarbeit begann im Jahr 2020. Ich wurde eingeladen, eine Reihe von Labs mit dem Titel LAB KILL LAB im C-LAB (Taiwan Contemporary Culture Lab) in Taipeh zu kuratieren. Dondon wurde eingeladen, das Phytopia-Labor zu leiten. Er führte einen Waldspaziergang in den Dowmung-Bergen durch und kreierte eine prototypische Theaterperformance, die auf der Hagay-Legende basierte. Ich fühlte mich sofort zu den Hagay als non-binäre spirituelle Wesen hingezogen. Ich schlug Dondon vor, weiter zusammenzuarbeiten und das Lebensprinzip von Gaya und die Traumgeschichten der Hagay zu einem Theaterstück zu entwickeln. Wir haben Ping-Yi, die bereits das Laborprojekt koordiniert hatte, angefragt, als Produzentin für «Hagay Dreaming», ein von der Techno-Fantasie geleitetes Theater der Wiederbelebung, einzusteigen. Wir haben uns fünf Jahre Zeit gegeben für die Umsetzung des grossen Theaterstücks. In der Zwischenzeit arbeiten wir an der Entwicklung verschiedener Formate für die Präsentation in unterschiedlichen Umgebungen weiter. Dazu gehört auch die Sommertournee 2024, die in Zürich (Zürcher Theater Spektakel und Shedhalle) beginnt und uns von Dänemark (Click-Festival und Tofu-Kollektiv) nach Lausanne (Plateforme10) führt. Im Jahr 2025 werden wir schliesslich die abendfüllende Theaterfassung mit Dance Reflections in der Tate Modern in London zur Premiere bringen.



Zürcher Theater Spektakel

<https://www.theaterspektakel.ch/beitrag/interview-shu-lea-cheang-dondon-hounwn-ping-yi-chen>

Kannst du mir mehr über das Gaya Living-Prinzip erzählen?

DH Gaya ist ein Prinzip und eine Ordnung der Gesellschaft, der Welt, des Kosmos, die für das Volk der Truku, dem indigenen Stamm, dem ich entstamme, zentral ist. Für uns ist Gaya überall und alles. Es gilt sowohl für das individuelle als auch für das kollektive Leben, vom Tod bis zur Geburt, in Fortführung als Endlosschleife. Letztlich beschreibt Gaya eine spirituelle Welt – durch die Verschmelzung von Körper und Seele, um «snhiyi», eine Kraft des totalen Vertrauens, zu erreichen. Das ist unsere Art, die Welt zu verstehen.

SLC Das Gaya Living-Prinzip versteht alle Lebewesen als miteinander verbundene, nicht binäre Kreaturen. Diese Weltsicht ist eine Rückkehr zu den Anfängen Taiwans, in unseren Stammesgesellschaften gab es keine binäre Geschlechterwahrnehmung. Dies änderte sich im Laufe der Geschichte durch die koloniale Besiedlung der westlichen Welt mit ihren christlichen Missionaren, die japanische Herrschaft und dann natürlich durch die chinesische Vorherrschaft. Wenn wir über die Wiederverbindung mit dem Gaya-Prinzip in einem künstlerischen Ansatz sprechen, bedeutet das, dass wir das indigene Wissen über den Kosmos zurückerobern, in dem das nicht-binäre, fließende Geschlecht akzeptiert wird.

Das Projekt besteht aus mehreren Teilen: einer Performance, einer Ausstellung und einer Installation. Wie hängen diese drei Projektebenen zusammen?

SLC Das Projekt hat verschiedene Phasen und Stufen durchlaufen. Im Jahr 2022 wurde es im Dowmung Tribe Ceremony Space uraufgeführt, gefolgt von einer mehrstündigen ortsspezifischen Performance in der Stadwerkstatt (Linz, Österreich) in Zusammenarbeit mit Ars Electronica. Auf Einladung der Taiwan Art Biennial wurden eine Installation und eine Performance/Probe im National Taiwan Museum präsentiert. Während wir «Hagay Dreaming» als Theaterstück entwickeln, nutzen wir jede Gelegenheit, die sich uns bietet, um die «Entwicklung» des Werks zu präsentieren. Die europäische Sommertournee 2024 ist als kulturelles Austauschprojekt konzipiert, das es uns ermöglicht, das Gaya-Prinzip und die Vorstellungswelten der Hagay zu vermitteln.

DH Für mich ist das Projekt und die gesamte Zusammenarbeit wie ein Fluss, wie der Fluss Mkruh in der Nähe meiner Heimatstadt Haulien. Der Fluss bringt alle Elemente zusammen und verschmilzt sie.

SLC Der Name des Flusses bedeutet Papaya auf Chinesisch!

PYC Nein, er heisst nicht Papaya, aber der Name klingt ähnlich. Mkruh ist der Stammesname für den Fluss. Er bedeutet «hinter», weil seine Quelle hinter dem Berg liegt.

SLC Das Thema der Übersetzung ist tatsächlich ein sehr interessanter Teil unserer Zusammenarbeit. Dondon spricht die Sprache der Dowmung, eines Truku-Stammes. Eine Sprache, die Ping-Yi und ich nicht verstehen. Also kommunizieren wir drei auf Mandarin, der offiziellen Sprache Taiwans. Manchmal führt die Übersetzung zu Verwirrung oder lustigen Missverständnissen, wie gerade eben, als ich den Fluss Mkruh als Papaya (Mugua)-Fluss verstand (*lacht*).

Shu Lea, du hast dir in der bildenden Kunst einen Namen gemacht und bereits in grossen Museen in Paris und New York ausgestellt. Wie ist deine Beziehung zu Taiwan und insbesondere zu den indigenen Gemeinschaften in Taiwan?

SLC Ich bin in Taiwan aufgewachsen, aber es stimmt, dass ich den größten Teil meiner künstlerischen Laufbahn als bildende Künstlerin und Filmemacherin in Europa und den USA, also in der westlichen Welt, verbracht habe. Manchmal werde ich zu Ausstellungen nach Taiwan eingeladen, zum Beispiel als Vertreterin Taiwans bei der Biennale von Venedig 2019. Die meisten meiner Präsentationen in Taiwan sind nicht in Taiwan entwickelt worden. «Hagay Dreaming» ist für mich eine echte Auseinandersetzung mit Taiwan und vor allem – durch die Zusammenarbeit mit Dondon vom Stamm der Truku – mit seinen indigenen Gemeinschaften.

Dondon, nebst deiner zeitgenössischen künstlerischen Arbeit bist du ein Schamane des Truku-Stammes. Wie vereinst du diese verschiedenen Aspekte deines Lebens?

DH: Ursprünglich wurde ich in Taipeh zum Performer ausgebildet. Ich zog dorthin, als ich noch sehr jung war, und arbeitete und trat dort mehrere Jahre lang auf. Während dieser Zeit, weit weg von meiner Gemeinschaft, begann ich, mich tiefer mit den Ritualen des Dowmung-Stammes zu beschäftigen. Meine Grossmutter war in unserer Gemeinschaft eine Heilerin. Im Westen würde man das als Schamane bezeichnen, aber bei uns sind das Heiler. Ich begann, mich für das zu interessieren, was meine Grossmutter mich gelehrt hatte. Also begann ich, mehr darüber zu lernen und zu studieren. Irgendwann wurde mir klar, dass ich ein natürliches Talent hatte, selbst Heiler zu werden. Also zog ich zurück in mein Dorf. Hier spreche ich fast ausschliesslich die Sprache meines Stammes. Als Heiler habe ich hier Verantwortung übernommen und unterrichte Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinschaft. Eigentlich hat meine Arbeit hier viel mit performativer Kunst zu tun. Unsere Sprache ist zum Beispiel sehr poetisch. Ein Beispiel: Wenn ich jemandem in unserer Sprache «Frieden» wünsche, sage ich: «Ich wünsche dir, dass du wie eine Eidechse gehst.» Ich finde das eine sehr poetische und künstlerische Art zu denken und zu sprechen. Für mich lassen sich meine Arbeit in der Gemeinschaft und meine Kunst sehr gut miteinander verbinden. Sie ergänzen sich gegenseitig. Durch die Kunst kann ich über unsere Kultur sprechen und sie mit anderen teilen. Gaya, also das indigene Wissen, und der künstlerische Ausdruck sind für mich wirklich dasselbe.

Die Hagay, von denen der Jäger träumt, erzählen von fließenden Wesen, die sich jenseits des binären Geschlechts bewegen. Wie binär ist das Verständnis der Truku von der Welt? Und wie wird das Thema Geschlecht in der Taiwanesischen Gesellschaft im Allgemeinen behandelt?

DH Die Han-Kultur, also die chinesische Kultur, ist die dominierende Kultur in Taiwan. Der Grossteil der Bevölkerung Taiwans spricht Mandarin und ist sehr stark von der Han-Kultur beeinflusst. Und natürlich von der kolonialen Vergangenheit. Die Gesellschaft in Taiwan ist also sehr binär strukturiert. Das sieht man zum Beispiel an der Kleidung, die sehr stark geschlechtsspezifisch ist. In den indigenen Gemeinschaften ist das ganz anders. Es gibt insgesamt 16 indigene Stämme in Taiwan. Einige von ihnen tragen zum Beispiel weibliche Kleidung als Männer, um die Geister zu belustigen. Unsere Gemeinschaften haben keine Worte für «queer», «schwul» oder «non-binär». Diese Begriffe stammen aus dem Westen, von den Kolonisatoren. Wir haben andere Konzepte des Seins. In unserem Verständnis sind wir alle Teil von Gaya.

PYC Taiwan war tatsächlich das erste Land in Asien, das die gleichgeschlechtliche Ehe legalisiert hat. Aber es ist immer noch eine sehr binäre Gesellschaft. Für schwule oder non-binäre Menschen kann das Leben in Taiwan schwierig sein, da sie immer noch stark stigmatisiert werden.

In eurem Werk verweben sich Tradition und Fiktion. Ihr skizziert eine nicht-binäre, futuristische Realität, die sich auf den Glauben und die Bräuche des Truku-Stammes bezieht. Die Verschmelzung der verschiedenen Ästhetiken interessiert mich sehr. Könnt ihr mir mehr darüber erzählen?

SLC Als ich Dondon kennenlernte, war ich fasziniert von der Vision, wie sich meine Arbeit – die sehr stark in der Welt der Medien und der Technologie angesiedelt ist – mit der Welt von Dondon verbinden könnte. Ich habe stets mit Elektronik, Video, Sound, Codierung, Motion Capture und dem Internet gearbeitet. Wie können wir also die Ästhetik der neuen Medien mit der traditionellen Art der Aufführung der Stammeskultur verbinden? Wie können wir die indigene Kultur im Zeitalter der Technologie präsentieren? Es war inspirierend und herausfordernd, da die Stammeskultur bereits so performativ ist. Uns schwebte vor, neue Medien mit den Repräsentationen von Stammeskulturen zu verschmelzen – z.B. Weben, Jagen – und in horizontalen und vertikalen Laserstrahlen als eine Art Zickzack des Lebens darzustellen. Für die Performance in der Shedhalle werden wir ein Stammes-Totem mit strahlendem Laserlicht erstellen, das die spirituelle Führung und den Schutz heraufbeschwört.

Das Weben spielt eine zentrale Rolle in eurem Projekt. Wie metaphorisch ist das?

DH In der Stammessprache sagen wir dazu «Tminum». Dieses Wort bedeutet Weben. Bei den Han war das Weben immer eine Aufgabe für Frauen. Nicht so bei unseren Gemeinschaften. Weben ist in unserem Verständnis nicht binär. Mit diesen Fäden können auch Muster wie das Totem gewebt werden, und sie sind wirklich mächtig und stark. Weben kann verschiedene Welten zusammenbringen. Es steht für die nicht-binären Geister und die Geister von Gaya.

Shu Lea und Dondon, ich habe noch eine letzte Frage: Ihr habt sehr unterschiedliche Perspektiven auf die Kunst und auf Taiwan und ihr kommt aus unterschiedlichen Generationen. Wie fühlt sich diese Zusammenarbeit für euch an? Was könnt ihr voneinander lernen?

DH Ich kann eine Menge von Shu Lea lernen. Sie verliess Taiwan, als sie sehr jung war, und sie hat lange im Ausland gelebt. Sie hat eine ganz andere Perspektive. Ich bewundere sie und ihre Arbeit und habe grossen Respekt vor ihr. Normalerweise sind es die jüngeren Leute, die die Welt bereisen. In unserem Fall ist das nicht so! Für mich ist es auch neu, aus der Ferne zusammenzuarbeiten. Wir sprechen meistens am Telefon oder per Videoanruf. Ich bleibe hier im Dorf bei meiner Gemeinschaft und sie reist viel. Aber wir arbeiten trotzdem sehr eng zusammen und kommunizieren viel. Das ist neu für mich und sehr inspirierend.

SLC Ich lerne auch sehr viel von Dondon und über die indigenen Kulturen Taiwans. Als queere Person, kann ich mich sehr gut mit dem Gaya-Prinzip der non-binären Natur identifizieren. Ich bin wirklich glücklich, mit Dondon und Ping-Yi an diesem Projekt zu arbeiten. Es ist eine spirituelle Reise für uns alle, während wir das Projekt weiterentwickeln. Als Produzentin übernimmt Ping-Yi eine entscheidende Rolle. Ich möchte sie deshalb bitten, das Schlusswort zu sprechen.

PYC Nun, Taiwan ist ziemlich berühmt für seine Technologie, nicht wahr? Die taiwanesishe Regierung fördert die Herstellung von Technologie und ist sich gleichzeitig bewusst, dass die Rückbesinnung auf die indigenen Kulturen für das demokratische Selbstverständnis Taiwans zentral ist. «Hagay Dreaming» verbindet diese beiden zentralen Anteile der kulturellen Identität Taiwans. Unser Projekt ist etwas ganz Besonderes und Einzigartiges, und ich habe so viel gelernt, insbesondere über die Gaya und die Truku-Gemeinschaft. Ich hatte nicht erwartet, dass ich auf dieser Reise so viel Wissen erlangen würde. Es war ein langer Prozess, der viel Anstrengung erfordert, um das Projekt voranzubringen, aber es ist unglaublich lohnend.

Ich freue mich auf die Begegnung mit dem Publikum in Zürich!



BESUCHER*INNENZAHLEN 2024

<i>ProtoClub5: SHADE</i> 23.03.2024	85 Besucher*innen
<i>ProtoZone14: Staying Close</i> 06.04.2024 - 26.05.2024	547 Besucher*innen
<i>ProtoZone15: Time is Pressure</i> 07.06.2024 - 04.08.2024	697 Besucher*innen
<i>Queer Bay Day 2024</i> 01.08.2024	655 Besucher*innen
<i>Theaterspektakel: Living Gaya Dreaming Hagay</i> 23.08.2024 - 01.09.2024	611 Besucher*innen
<i>Lange Nacht der Zürcher Museen</i> 07.09.2024	112 Besucher*innen
<i>ProtoZone16: Hallucinogenesis</i> 13.09.2024 - 03.11.2024	1156 Besucher*innen
<i>ProtoZone17: Stories of Those Left Behind</i> 15.11.2024 - 12.01.2025	798 Besucher*innen
TOTAL BESUCHER*INNEN 2024	4661 Besucher*innen

VEREIN 2024

GESCHÄFTSLEITUNG

Sonia d'Agrain

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Thea Reifler & Phila Bergmann

KURATOR*INNEN

Michelangelo Miccholis

Lucie Tuma

ASSISTENZ & PRODUKTION

Vanessa Bosch

nick von kleist (für Michelangelo Miccolis)

David Dragan (für Lucie Tuma)

BUCHHALTUNG

Sara Gasteiger

VORSTAND

Siri Peyer

Sarah Mehler

Ketty Ghnassia

Rahel El-Maawi

Teresa Chen (Präsidentin)

Barbara Basting (Vertreterin Kultur Stadt Zürich)

Céline Brunko

Pascal Sterchi

MITARBEITENDE

Whatiq Al-Ameri

JB Beovardi

Maimuna Kinteh

David Knuckey

Neyen Pailamilla

Blask (V) Pierzyski

Flo Schlessmann

Alice Speller

Stefan Stojanovic

Kay Zang

Grafik Design & Website

Studio Yukiko

André Pahl

Fotografische Dokumentation

Irem Güngöz

Laila Kaletta

Mitgliederzahlen

Total Mitglieder Verein: 78

Neueintritte 2024: 24

Wir danken vielmals unserer Subventionsgeberin Stadt Zürich und unseren Sponsor*innen und Stiftungen, welche unser Programm im Jahr 2024 möglich gemacht haben:

Albert Huber-Stiftung, Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Deutschland, Friedhof Forum der Stadt Zürich, Gathering London, IPF, K3, Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Ministry of Culture Taiwan, NeuStartKultur, npn, OCa, Oertli Stiftung, Office for Contemporary Art Norway, Stadt Zürich Kultur, SüdKulturFonds, temperatio und Züricher Hochschule der Künste.